

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 244.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Okt. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern schwoll der Artilleriekampf vom Ueberflümmungsgebiet der Yser bis zur Lys gestern wieder zu erheblicher Stärke an. In einzelnen Abschnitten war die Feuerkraft am Abend, auf der ganzen Front heute morgen gesteigert. Außer Gefundungsgefechten, die auch zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe zahlreich waren, kam es nicht zur Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Der Feuerkampf nordöstlich von Soissons dehnte sich gestern seitlich aus und war zeitweilig sehr heftig. Er hielt auch nachts an. In der West-Champagne, in den Argonnen und auf dem nördlichen Maasufer erreichte die Artillerietätigkeit gleichfalls größere Heftigkeit als in den letzten Tagen.

10 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon sind gestern abgeschossen worden. Leutnant von Bülow brachte seinen 23., Leutnant Böhm den 20. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Dunkirchen wurde von unseren Fliegern erkannt und mit erkannter Brandwirkung durch Bomben angegriffen.

Zur Vergeltung der Bombenabwürfe feindlicher Flieger auf offene deutsche Städte wurde die im französischen Operationsgebiet liegende Stadt Nanjy von uns mit Bomben beworfen. Größere Brände waren die Folge.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die auf der Halbinsel Sworbe noch Widerstand leistenden feindlichen Kräfte wurden gestern durch unsere Truppen überwältigt. Die Insel Desel ist damit völlig in unserem Besitz. Die Deute mehrte sich. Gefessene wurden mehr als 1100 Gefangene eingebracht. Unsere Seekräfte hatten nördlich von Desel und im Rigaischen Meerbusen mit russischen Zerstörern und Kanonenboote Gefechte, die für uns günstig ausfielen. Ohne eigene Verluste wurden die feindlichen Schiffe zur Umkehr gezwungen. Marinekräfte bewarfen Veranau mit Bomben, große Brände brachen dort aus.

An der festländischen Front lebte die Geheißtätigkeit an mehreren Stellen auf. Vordringende Streifabteilungen der Russen wurden vertrieben.

Razedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. Oktbr., abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern, nordöstlich von Soissons und auf dem Westufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 17. Okt. (WTB. Amtlich.) Auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 16000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der französische Segler „Jacqueline“ (2899 Tonnen), sowie der belgische Dampfer

„Nerwier“ (1759 Tonnen) mit Bretterladung, ferner ein unbekannter englischer Segler mit Frischen nach England. Außerdem wurde in der Nähe der irischen Küste der bewaffnete englische Dampfer „Petershamm“ (3381 Tonnen) torpediert, der jedoch mit schwerer Schlagseite noch auf Strand geiegt werden konnte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Abgabe der feindlichen Staatsmänner.

Eine Wiener Stimme.

Wien, 16. Okt. Die Antworten, die Asquith, Lloyd George und neuestens Ribot auf die Reden des Grafen Czernin und des Staatssekretärs v. Kühlmann erteilt haben, reden eine so deutliche Sprache, daß die Lage, soweit die Friedensfrage in Betracht kommt, hiedurch vollständig geklärt worden ist. Sie bezeugen deutlich, daß man in London und in Paris nicht hören will, sondern nach wie vor zur nutzlosen Fortsetzung des Krieges entschlossen ist. Man muß freilich zwischen Volkstimmung und den Stimmen der Staatsmänner unterscheiden. Es ist sicher, daß in breiten Schichten des englischen und noch mehr des französischen Volkes eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden besteht. Dennoch liegt die Waage noch immer im Sinne der Suggestion jener Persönlichkeiten, die Graf Czernin in seiner Bester Rede als „einige wenige Leute, die die Fortsetzung des Krieges erzwingen wollen“, bezeichnet hat. Man wird daher mit Fassung und Ruhe abwarten müssen, bis diese Leute ihren Einfluß verloren haben. Sachlich ist zu den Aeußerungen der französischen und englischen Staatsmänner nicht viel zu bemerken. Was Asquith und Lloyd George anbelangt, so haben sie wieder den alten Kniff angewendet, jede Spur von Entgegenkommen, das auf Seite der Mittelmächte geäußert wurde, als wertlos und für die Entente unnütz zu bezeichnen. Aus alle dem bramabazierenden Geschwätz geht mit Sicherheit nur das eine hervor, daß man von Verständigung in irgend einer Form drüben nichts hören will und deswegen immer die Fragen in den Vordergrund schiebt, von denen, wie z. B. von der elsaß-lothringischen Frage für Deutschland und von der Triest-Trienter Frage für Oesterreich-Ungarn man genau weiß, daß sie außerhalb jeder Erwörterungen bleiben müssen. Unsere Gegner werden eben noch fühlen müssen, bis sie zu hören beginnen wollen. Es gibt nach diesen Aeußerungen nichts anderes, als die entschlossene Fortsetzung des Kampfes und den festen Willen der Mittelmächte, nicht bloß durchzuhalten, wie sie es trotz allen Entbehrungen können, sondern den Krieg zu einem erfolgreichen Ende fortzuführen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auf Seite der Mittelmächte und ihrer Verbündeten darüber vollständige Einigkeit herrscht.

Rundschau.

Berlin, 17. Okt. Der Gesamtvorstand der Reichs- und Freikonservativen Partei hat in seiner letzten Sitzung vom 14. und 15. Oktober, wie die Post mitteilt, drei Entschlüsse gefaßt. In der ersten wird als das höchste Ziel ein Friede erklärt, der volle Sicherheit der Landesverteidigung und freie wirtschaftliche Entwicklung, soweit nötig durch Landwerb, sowie Entlastung von Kriegskosten, Siedlungsland in Oden und die Ausgestaltung unseres Kolonialreichs verlangt. In der zweiten Entschlüsse wird die Polenpolitik der Regierung mißbilligt und der Gedanke der Einführung des parlamentarischen Systems in Deutschland abgelehnt. In der dritten Entschlüsse wird ebenso bündig die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen abgelehnt.

Berlin, 15. Okt. Der Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei hat eine Entschlüsse einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: Der Reichsausschuß der Zentrumspartei fordert die

Parteiangehörigen auf, der Gründung neuer Parteien und parteihalber Gebilde zur Verfolgung politischer Ziele fernzubleiben. Solche Bildungen führten, wie die Erfahrung gelehrt habe, regelmäßig dazu, das innere Gefüge der Parteien zu lockern.

Basel, 17. Okt. Die „Daily Mail“ schreibt, daß nach dem Verlust der wichtigen Insel Desel im Gesamtinteresse der Entente die Verteidigung des Finnischen und Bottnischen Meerbusens und der Hauptstadt Petersburg von den Alliierten übernommen würde. — Nach Genfer Berichten schreibt das Journal des Débats zur Besetzung der Insel Desel durch die Deutschen: Der Erfolg der Deutschen ist nicht zu bestreiten. Er trifft die Alliierten umso schwerer, als eine militärisch-maritime Ausnützung der beiden Inseln durch die Deutschen jeden Eintritt Skandinaviens in die Reihen der Alliierten unmöglich macht. Die Alliierten müssen die Vorgänge im verbündeten Rußland mit steigender Besorgnis betrachten.

Wien, 16. Okt. (WTB.) Mehreren Blättern zufolge haben die letzten Erklärungen Lloyd Georges, Asquiths und Ribots nach Auffassung hiesiger diplomatischer Kreise die Friedenssuggestion der Mittelmächte zum vorläufigen Abschluß gebracht. Durch Ablehnung unserer Friedensvorschläge seien an sich jene Umstände eingetreten, unter denen Graf Czernin von einer Revision unserer Kriegsziele sprach.

Berlin, 17. Okt. Wie der Gewährsmann der Post, Jtg. aus Amsterdam meldet, sind in den letzten Tagen von den Alliierten Beschlüsse von großer Bedeutung gefaßt worden, darunter auch auf Drängen Amerikas der, gegen die Neutralen Europas neue Forderungen zu erheben. Auch der Bruch der kleinen südamerikanischen Staaten mit Deutschland ist unter dem Druck Amerikas geschehen, damit die deutschen Schiffe beschlagnahmt werden konnten, da die Transportfrage in ihren schwierigsten Stand getreten ist. In den nächsten Wochen sind weitere Völkerrechtsbrüche von Seiten Amerikas zu erwarten, die zumteil unter japanischer Mitbilfe ausgeführt werden sollen. Was die amerikanisch-japanischen Vereinbarungen betrifft, so wird in englischen politischen Kreisen behauptet, daß Amerika alle Ansprüche im fernem Osten zugunsten Japans habe aufgeben müssen, um dessen Hilfe zu erlangen. — Aus Genf wird der Post, Jtg. berichtet: Wie die Agentur Radio meldet, hat die Washingtoner Regierung angeordnet, 150 in amerikanischen Häfen liegende neutrale Dampfer unverzüglich in Besitz zu nehmen.

Berlin, 17. Okt. Der Mangel an verschiedenen Bedarfsartikeln und die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung veranlassen die „Daily Mail“ zu der wiederholten dringenden Aufforderung, eine sofortige Rationierung einzuführen.

Berlin, 17. Okt. Fürst und Fürstin Bülow sind in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

Berlin, 17. Okt. Der Reichskanzler Dr. Michaelis besuchte die Stadt Wilna.

Berlin, 17. Okt. (WTB.) Die Kaiserin und der Kronprinz haben sich mit erheblichen Beträgen an der 7. Kriegaanleihe beteiligt.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Okt. Gegenüber einem Artikel der „Schw. Tagw.“, in dem das Ministerium des Innern wegen Verfügung der Milchpreishöhung heftig angegriffen wird, stellt der Staatsanzeiger fest, daß eine solche Verfügung noch nicht ergangen sei. Schon im Februar ds. Js. haben die Professoren an den landwirtschaftlichen Hochschulen Deutschlands nachgewiesen, daß die Milchpreise die Erzeugungskosten nicht mehr decken und am 6. März d. J. habe das Gesamtkollegium der 8. Zentralstelle für die Landwirtschaft die Erhöhung der Milchpreise für notwendig erklärt. In Baden wurden schon

Anzeigensätze:
Die einspalt. Seite 16 g.
bei Anzeigensatzung
durch d. Geschäfts-
Kell. a. m. e. Seite 20 g.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechend Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-
Entnahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für alle sonstigen
Anzeigen übernimmt
seinem Druck überlassen.

reihe

1. Oktober

98%

97,80%

98%

auslösbar

15% aus-

are Schab-

gestattet,

zeichnung in

n jederzeit

, mittags

enlos auf.

schafft

n. H.)

1917.

anten die

Großmutter

chlafen ist.

schwamm.

Feide.

Uhr.

niebelsbach.

Durch schöne reife

schweine

kaufen

edrihe Ott Ww.

ormulare

zu

bung aus der

mittelversorgung

in der

keri d. Enztäler.

u. Gebetbüch

upfleht die

iche Buchdruckerei.



vor einem Jahre die Milchpreise auf einen Stand gesetzt, der diejenigen in Württemberg erheblich übersteigt. Mit dem Eintritt der Winterfütterung und dem damit zusammenhängenden Rückgang der Milch-erzeugung nötigt allerdings die Lage zu einer hal- bigen Preiserhöhung, die in Württemberg stark zu- rückgehalten wurde. Unter 51 deutschen Großstädten Deutschlands steht z. B. Stuttgart an 50. Stelle. Auch in Bayern, das die günstigsten Verhältnisse in der Milchherzeugung hat, kündigte Staatsminister Dr. v. Brettreich dieser Tage im Landtag eine Er- höhung der Milchpreise an.

Stuttgart, 16. Okt. Das Kriegsministerium teilt mit: Spende für Feldbüchereien. Von einem Bürger der Stadt Heidenheim ist der Betrag von 600 Mk. zur Beschaffung von Feldbüchereien über- wiesen worden. Dies wird hiermit dankend bekannt gegeben.

Stuttgart, 17. Okt. Vor dem Schöffengericht war Frau Privatier E. Schäfer von hier angeklagt die beim Verkauf von Kirschen, Johannisbeeren und Himbeeren die vorgeschriebenen Höchstpreise über- schritt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß sie ihren Mangel an Gemein Sinn dadurch zu erkennen gab, daß sie bei ihrer feinerzeitigen Vernehmung erklärt habe, sie verkaufe keine Gartengewächse, mehr selbst wenn die Leute verhungern und vor ihr niederknien. Nach den Höchstpreisen frage sie nichts. In Anbetracht ihrer günstigen Vermögensverhält- nisse wurde ihr eine Geldstrafe von 150 Mk. auf- erlegt.

Stuttgart. Die hiesige Polizeidirektion schreibt: Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß Schuß- suchenden auch zur Nachtzeit unverzüglich Einlaß in die Häuser und Unterstand in den Deckungsräumen zu gewähren ist. Es wird erwartet, daß niemand einen hilflosen Menschen im Stich läßt. Beschwerden wird energisch nachgegangen werden. — Diese Mahnung ist leider sehr berechtigt. Sie sollte eigentlich über- küßig sein, denn ein Minimum von Menschlichkeit sollte es jedem zur selbstverständlichen Pflicht machen, zur Nachtzeit bei Fliegerangriffen augenblicklich die Haustüre aufzuschließen, damit Vorübergehende einen Unterstand finden. Zur Schande von Stuttgart hat man aber bei den jüngsten Fällen die traurige Er- fahrung machen müssen, daß Hilfesuchende von Haus zu Haus flüchten mußten, bis sie endlich eine offene Tür fanden. Wenn irgendwo, so ist in solchen Fällen unverzügliche Anzeige und dann un- nachsichtige Bestrafung am Plage.

Juffenhäuser, 17. Okt. Im Wartsaal in Ludwigsburg erlitt Stadtpfarrer Seeger kurz vor dem Abfahren des Zugs eine Herzlähmung, die den jähen Tod zur Folge hatte. Er hand im Alter von 66 Jahren und war 20 Jahre in Völkensfeld und ebensoviele Jahre in Juffenhäuser tätig. Stadt- pfarrer Seeger weilte am 15. nachher, gesund im Kreise der Geistlichen des Bezirks zu einem Vortrag und einer Besprechung in Ludwigsburg. Abends eilte er auf den Zug, um noch rechtzeitig zu einer Sitzung des Kirchengemeinderats zu kommen. Sehr viel verdankt ihm in den 20 Jahren seines Dier-

jeins die Stadt Juffenhäuser und die ev. Gemeinde, so der Bau beim Neubau der beiden Kirchen. Als kraftvoller Prediger und eifrigen Seelsorger schätzten ihn seine Gemeindeglieder.



Heute mittags 1 Uhr Schluß!

Noch hast Du Zeit
zu zeichnen oder
Deine Zeichnung
zu erhöhen.

Darum beeifte Dich!

Lautern O. M. Blaubeuren, 16. Okt. Der Müllermeister Fohmann von Wipplingen, traf mit einem Säulchen neuen Most eine Waise. Das In- sult stach den Knecht in den Hals. Die Lusttrübe schwoll an, sodas der Knecht, Vater von vier Kindern, in kurzer Zeit den Erstgeburtstod fand.

Sulz, a. N., 17. Okt. Die neugegründete Deutsche Vaterlandspartei entfaltet hier eine außerordentliche rührige Agitation. Der Partei sind in Sulz und Umgebung bereits 115 Mitglieder be- getreten, darunter auch zahlreiche Feldgrane im hie- sigen Vereinslozaret.

Freudenstadt, 17. Okt. Durch oberamtliche Verfügung vom 3. Okt. sind die Gast- und Schenk- wirtschaftsbetriebe des Karl Luz (zum Baldek, zur Christophsan und Kurhaus Imperator), sowie des Max Laufer (zum Kappen) wegen Unzuverlässigkeit der Betriebsinhaber mit Wirkung vom 21. Okt. ein- schließlich auf die Dauer von 3 Monaten geschlossen worden.

Wie der „Staatsanz.“ bekannt gibt, gelten vom 18. Oktober an auf den deutschen Bahnen alle Ein- züge als zuschlagspflichtige Schnellzüge. Die Ergänzungsgebühr wird durch besondere Ergänzungs- arten erhoben. Die für Oktober d. J. ausge- gebenen Monatskarten sind von der Ergänzungs- gebühr befreit. Vom 1. November an werden zwei Arten von Monatskarten ausgegeben. Solche für Fernenzüge zum bisherigen Preis, und solche für Schnellzüge mit 100 Prozent Zuschlag. Für Schüler- karten bleiben die bisherigen Fahrpreise bestehen. Schülerkarten berechtigen im allgemeinen nicht zur Benützung von Schnellzügen. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung durch den Stationsvorsteher.

Störung beim Güterverkehr. Aus den Kreisen der Kommunalen Vereinigung wird dem „Beobachter“ geschrieben: Auf den Güterbahnhöfen liegen eine Menge Wagen mit Obst, Kartoffeln, Kraut u. a. wichtigen Nahrungsmitteln, die wegen Mangels an Personal nicht schnell genug abgeladen und abgeführt werden können. Da in den nächsten Tagen Frost eintreten könnte, ist eine Beschleunigung dringend nötig und es sollte daher von militärischer Seite eine mit Vollmachten ausgerüstete Persönlich- keit ernannt werden, die schleunigst Abhilfe schafft. Es kann dies geschehen durch weitere Kommandierung von Soldaten und Geipannen seitens der ja stets entgegenkommenden Militärbehörde sowie durch Kom- mandierung von Kriegsgefangenen aus den Ge- fangenenlagern oder von Gütern weg, da ja jetzt die Feldbestellung im großen ganzen vorüber ist. Außerdem sollte im ganzen Lande der nach Versorgung in Frage kommende noch übrigbleibende reiche Ueber- schuß an Kartoffeln sachgemäß eingemietet werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg. Unteroffizier Richard Mahler, Offiziers-Aspirant im Infanterie-Bataillon 14 wurde zum Bizefeldwebel befördert.

Neuenbürg, 17. Okt. (Postalisches.) Von jetzt an wird der Posthalter in Neuenbürg werktags offen gehalten:

vormittags von 8—12 Uhr,
nachmittags von 1/3—6 Uhr.

Neuenbürg, 17. Okt. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung kam die Frage der Hy- gienematerialbeschaffung zur Sprache. Hierbei wurde insbesondere der Umstand erwähnt, daß, da Stroh-

Ueb' immer Treu

Novelle von Martha Henzler.

1) (Nachdruck verboten.)

Wie zwei Kinder tollten sie durch den Garten. Gerhard Linder gab sich alle Mühe, Annelises flatternde Schürzenbänder zu erfassen.

Beichtfertig sagte sie ihm immer um ein paar Armeslängen voraus. Endlich stand sie erschöpft still.

Uebermütig riß Gerhard das junge, schöne Geschöpf an sich. Glücklich strahlend tauchten ihre Augen ineinander, und ihre lachenden Lippen be- segelten den Herzensbund mit glühenden Küffen. Hart wurde ein Fenster zugeworfen.

Erschrocken sahen die beiden auf und standen eine Sekunde wie erstarrt.

„Das war meine Mutter,“ stammelte Anne- lise erblassend und deutete nach dem efeuamranten Fenster des hübschen Landhauses.

„Sie steht noch hinter dem Vorhang, siehst du sie denn nicht?“

Gerhard nickte stumm und blickte verstört nach dem dunklen Schatten, der sich scharf von der blütenweißen Mullgardine abzeichnete.

Frau Dahlen verharrte regungslos. Ueber ihrer schlanken, hohen Gestalt, ihrem feinen, schmalen Gesicht lag finstere Entschlossenheit. Aus den klaren, hellen Augen sprühte heiße Empörung. Sie erkannte Annelise kaum wieder. Das stille, schüchterne Kind warf sich da einem wildfremden Mann an den Hals, und ihr, der Mutter, gönnte sie selten ein herzliches Wort oder eine zärtliche Lieblosung.

Daß sie sich nie um des Mädchens Vertrauen bemüht und sie meist sich selbst überlassen hatte, wollte sie sich nicht eingestehen. Es war ja auch zu spät. Nun mußten beide die Folgen tragen,

und es war gut so, dann traf sie wenigstens keine Verantwortung.

Stolz richtete sie sich auf. Was sie jetzt vollenden mußte, war Schicksalswille.

Das zermürbende Ringen mit der Versuchung hatte plötzlich ein Ende. Das Herz fand seine Ruhe. Es lag ihr wie tot in der Brust. Und doch falteten sich ihre Hände und hoben sich zum Himmel. Leise, wie ein Hauch rang sich ein Ge- bet empor: „Gott Vater, vergib mir, um meines Kindes willen!“

Noch war das Bewußtsein für Sünde und Un- recht nicht in ihr erstorben, und zitternd stieß sie heroor: „Ich muß, und wenn ich daran zugrunde gehe!“

Durchs Fenster, an dem sich vorhin ihr erster, aufwallender Zorn gerächt, rief sie den beiden zu: „Kommt herauf, ich habe mit euch zu sprechen!“

Das Klang nicht unfreundlich, nicht ermuti- gend. Sie winkte lächelnd herab. Ein Lächeln, wie das ersterbende Leben der Natur hier draußen. Es stahl sich wie Eiseskälte in die Herzen der beiden hoffnungsfulgen Menschen.

Langsam folgten sie dem Ruf. Schritt für Schritt in zitternder Erwartung.

Zögernd öffneten sie die Tür und traten über die Schwelle. Marie Dahlen ging ihnen entgegen, reichte Gerhard Linder die Hand und begrüßte ihn mit forschendem Blick.

Frisch und frei sah er ihr ins Gesicht, nahm Annelise bei der Hand und sagte ruhig und fest: „Ich habe mich heute mit Ihrer Tochter verlobt und bitte jetzt um Ihre Zustimmung.“ — Und etwas unsicher fügte er hinzu: „Heiraten kann ich allerdings noch nicht — aber wir lieben uns, und können warten, nicht wahr, Annelise?“

Warm und leuchtend begegneten sich ihre Blicke, sie sagten mehr als tausend beredte Worte. Darüber vergahen sie für den Bruchteil einer Minute, daß sie nicht allein waren.

Eine ungeduldige Bewegung Frau Dahlens erinnerte sie daran. Blüend sahen sie zu ihr auf und hielten sich eng umschlungen.

Mit unnahbarer Miene und spröder Stimme antwortete die Mutter: „Es ist gut, mein Herr. Ich lasse mich zwar ungern zu einer Entscheidung drängen, aber so wie die Dinge nun mal liegen, bleibt mir ja nichts anderes übrig. Nur möchte ich Sie doch erst kennen lernen und Ihnen auch meine Verhältnisse klarlegen. Haben Sie Zeit für mich, oder wollen Sie morgen wiederkommen?“

„Oh, ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung, gnädige Frau,“ erwiderte Gerhard rasch und freudig und verlagte innerlich Annelises unbegründete Angst vor der Mutter.

„Du kannst auf dein Zimmer gehen, mein Kind,“ wandte sich Marie Dahlen an Annelise: „Träume inzwischen von deinem Glück, denn was ich über dich beschließe, dient nur zu deinem Besten.“

Marie Dahlen geleitete ihre Tochter bis zur Tür, strich ihr sanft über die Haare und küßte sie leicht auf die Stirn. Noch ein letzter Abschieds- blick vereinte die Liebenden. Dann fiel die Tür ins Schloß.

Lange dauerte die Unterredung bei Frau Dahlen.

Als Gerhard Linder endlich aufstand, waren seine Glieder wie zerschlagen. Ein dumpfer, heißer Schmerz wühlte in seiner Brust. Stockend und schwer kam's von seinen Lippen: „Ich reise morgen. Leben Sie wohl, gnädige Frau!“

Langsam ging er aus dem Zimmer und ans dem Haus und schaute dann wie ein Trunkener um sich.

(Fortsetzung folgt.)

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen Osram-Azola Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt

Die neugegründete... 115 Mitglieder...

Durch überausliche... Gast- und Schenke...

verkehr. Aus dem... Reinigung wird dem...

Richard Maier... Marie-Bataillon 13...

12 Uhr... 3-6 Uhr...

In der gestrigen... die Frage der Hege...

ing Frau Dahlens... hen sie zu ihr auf...

spröder Stimme... gut, mein Herr...

einer Entscheidung... nun mal liegen...

Haare und kühlte... ein letzter Abschieds...

Dann fiel die Tür... auf...

redung bei Frau... aufstand, waren...

Ein dampfer, heißer... Stodend und...

Ich reise... lädige Frau!

im Zimmer und aus... wie ein Truntener...

12 Uhr... 3-6 Uhr...

Wangel und Holzarbeitermangel bestehe, es ausge...

Gräfenhausen. Die Zeichnungen der hiesigen...

Das Gebot der ersten Stunde. Nur wenige Stunden...

Pforzheim, 17. Okt. In Degerloch bei...

Der langjährige Ratschreiber... Gemeinde, Emil Mayer, ist nach einer...

Pforzheim, 17. Oktober. Der Maleklehrling...

Wie es draußen aussieht. Der diesjährige Herbst hat sich bis jetzt ganz nach Wunsch ange...

Neue Amtsmarken. Wie die württ. Postverwaltung bekannt gibt, gelangen nach Aufbrauch...

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Basel, 17. Okt. Asquith hielt am Samstag in Glasgow eine neue Rede über die Kriegsziele...

Bern, 18. Okt. (WZB.) "Petit Parisien" schreibt: Das Auftauchen der deutschen Kriegskolonne...

Augenblick mit allen Vorteilen den Kampf gegen die russische Flotte aufzunehmen. Es ist die höchste...

Zürich, 18. Okt. Der Tagesanzeiger schreibt, daß seit Kriegsbeginn an der französischen Front...

Bern, 17. Okt. (WZB.) Der vor etwa Wochenfrist aus unbekanntem Gründen in einigen Baumwollspinnereien von Oldham ausgebrochene...

Berlin, 18. Okt. (Priv. Tel.) Wie ein vielgelesenes Pariser Blatt aus Washington meldet, ordnete Wilson kraft seiner diktatorischen Vollmachten...

Berlin, 18. Okt. (Pr. Tel.) Nach dem Berl. Lokalanz. meldet die Agenzia Stefani amtlich, daß der im Ionischen Meer torpedierte Passagierdampfer...

Berlin, 18. Okt. (Priv. Tel.) Laut Berl. Lokalanz. berichten die "Daily News" aus Petersburg, daß das Blatt "Gorkis" den jetzigen Augenblick...

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei auch an dieser Stelle auf die Anzeige von D. H. Ph. Steuer Sohn in vorlieg. Nr. aufmerksam gemacht.

Ueb' immer Treu.....

Novelle von Martha Hengler.

(Nachdruck verboten.)

„Vor das derselbe Garten, den er vor wenigen Stunden im Glanz des Glüdes gesehen?...

Die Füße verlugten ihm fast den Dienst. In seinem Kopfe wirbelten tausend widerstrebende Gedanken.

War's denn möglich, daß das blühende, frische Kind den Todesstein schon in sich trug?...

Er nahm mir das Gesicht ab, eine Heirat um jeden Preis zu verhindern. Er hielt es für keine heilige Pflicht, und ich darf mich nicht an ihm verhängen.

„Auf ehrlichem, geraden Wege!“ Es klang wie Hohn in Gerhards Seele nach.

Ueber dem Gartenzaun hinweg grüßten sich ihre Augen zum ersten Male, und jeder neue Tag war ein Gottesgeschenk für sie beide.

Ein scheues Wort, ein jagendes Verlangen, dann lähnes Wagen, und das Glück riß alle...

Schranken nieder und gab mit Schöpferhänden seinen überirdischen Segen.

Sie genossen's in vollen Zügen. Annelise war ja frei und unbewacht. Sie erwartete ihn, wenn die Mutter nicht zu Hause war.

In Gerhard raste das Blut. „Vorsehung und Schicksal nannte Frau Dahlen diesen Zufall!“...

An der Gartenpforte blieb er stehen. Es zog ihn gewaltig zurück in der Geliebten Nähe, um ihr Schatz und Hilfe zu sein.

Noch heute mußte er Annelise seine unerwartete Abreise mitteilen. Ruhte Lüge auf Lüge...

Als ältester einer kinderreichen Familie, mußte er das Forststudium, um seinen Vater baldmöglichst darin zu unterstützen und sich zum Nachfolger vorzubereiten, um den Eltern die Sorgen für die anderen etwas zu erleichtern.

Das kam ihm jetzt erst so recht zum Bewußtsein und offenbarte ihm seine Liebe plötzlich in einem anderen Lichte.

Sie wurde ihm zur Schuld an einem jungen Menschenleben.

Blindlings war er seinem Trieb gefolgt, hatte ein Glück an sich gerissen, für das er noch nicht reif und stark genug war.

In rastloser Arbeit sein Ziel noch früher zu erreichen, im Verzicht die Treue zu bewahren. Und war sein Tag gekommen, holte er sich Annelise, so wie sie war, krank, dem Himmel geweiht, aber sein, bis zum Tode.

So weit sah er in die Zukunft. Es stählte ihm Kraft und Sinne. Freudigkeit und Willen paarten sich zu einem Ganzen. Die in Schmerz erstarrte Seele feierte ihre Auferstehung.

Annelise saß in ihrem Mädchenstübchen und lauschte mit angehaltenem Atem auf den Ruf der Mutter.

Ihre Spannung und Unruhe steigerte sich bis zum Fieber. Ein paarmal stand sie auf und ging nach der Tür, wagte aber nicht zu öffnen.

Schon warf die Dämmerung ihre ersten Schatten ins Zimmer und legte sich ihr beklemmend aufs Gemüt. Wie Todesahnung zog's durch ihre Seele.

Ihre Gedanken woben sich um die Frau, die sie Mutter nannte, und die ihr fremd geblieben vom ersten Tage an, da sie ins Haus gekommen. Die sich zwischen sie und den Vater gedrängt und ihre Kindheit zu einem Martyrium gemacht, ohne sichtbare Beweise.

Eine Tür knarrte in ihren Angeln und schlug krachend zu.

Singend und pfeifend kam ihr Bruder die Treppe herauf.

(Fortsetzung folgt)



A. Oberamt Neuenbürg.

Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Rottweil.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Rottweil wird am Donnerstag, den 8. November d. J. 10 Uhr vormittags wieder eröffnet werden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft widmen wollen, aufgenommen werden. Dauer des Kurzes bis Ende März f. J.

Der Unterricht ist auf 2 Winter verteilt und erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, Acker- und Pflanzenbau einschließlich Chemie, Gesteinskunde, landwirtsch. Maschinenkunde, landw. Baukunde und Rechtskunde, Obstbau, Waldbau, Tierzucht, Betriebslehre, Buchführung und erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt 25 M. bei wiederholtem Besuch 15 M. Schulgeld zu entrichten.

Für die Aufnahme kommen insbesondere auch Kriegsinvaliden in Betracht, die bisher die Landwirtschaft ausgeübt haben, oder sich derselben als Eigentümer, Pächter oder landw. Beamter — Gutsvorwaller usw. — zuwenden wollen. Kriegsinvaliden sind von der Entrichtung des Schulgeldes befreit.

Die Zöglinge finden in dem dortigen „Landwirtheim“ gegen Zahlung von 30 M. für das ganze Winterhalbjahr gute Aufnahme. Im Uebrigen ist es den Schülern freigestellt, auch Wohnungen in der Stadt zu nehmen.

Anmeldungen wollen unter Anlage des letzten Schulzeugnisses, eines Geburtscheines und einer Einwilligungserklärung des Vaters bezw. des Vormundes zum Besuch der Schule recht bald, spätestens bis zum 31. ds. Mts. an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Wismann in Rottweil, eingereicht werden. Von demselben können auch Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere nähere Auskunft geben, sowie die entsprechenden Anmeldeformulare unentgeltlich bezogen werden.

Unsere Landwirte werden auf diese bedeutende staatliche Einrichtung wiederholt aufmerksam gemacht und ersucht, überall dahin zu wirken, daß die Schule auch in diesem Jahre wieder zahlreich besucht wird.

Den 16. Okt. 1917.

Oberamtmann Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Haber für Zugochsen

dürfen nach § 1 Abs. 1 Z. 3 der Verordnung des Reichskanzlers vom 10. 9. 1917 (Staatsanz. Nr. 217) nur Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauteu Frächten bis 15. Nov. 1917 verwenden. Nach einer Entscheidung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts war eine Ausdehnung dieser Bestimmung auf die übrigen, insbesondere auf die in gewerblichen Betrieben (z. B. Holzabfuhr) verwendeten Arbeitsochsen ebenso wie im Vorjahr nicht beabsichtigt; sie kann daher nicht stattfinden.

Den 17. Okt. 1917.

Oberamtmann Siegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Güterbahnhof kommt am Freitag, den 19. Okt. das bestellte

Filderkraut

zur Ausgabe und zwar an

Nr. 400—460	vorm. von 7—9 Uhr
461—520	9—11 Uhr
521—580	11—12 Uhr
581—600	1—2 Uhr
601—660	2—3 Uhr
661—721	3—4 Uhr
Nachzügler v. Nr. 1—400	4—5 Uhr

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Samstag, den 20. Oktober, mittags von 1¹/₂ bis 4¹/₂ Uhr in Neuenbürg, Gasthof „Bären“ (Post) und gleichen Tags morgens von 8 bis 12 Uhr in Wildbad, Hotel „Kühler Brunnen“, sowie Freitag, den 19. Okt., mittags von 12 bis 5 Uhr in Pforzheim, Hotel „International“, mit Mustern vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbändern, neuesten System, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Gängeleib, Leib- u. Muttervorfall-Binden, wie auch Geradhalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanz i. Baden, Weissenbergstraße 15, Telefon 515.

Mit tiefer Wehmut beklagt der Verein Württ. Zeitungsverleger den plötzlichen Hingang seines II. Vorsitzenden

Herrn Leopold Elben,

Verlegers des „Schwäb. Merkur“,

der uns mitten aus erspriesslichster Arbeit heraus entrisen wurde. Schwer trifft uns dieser Verlust gerade zu einer Zeit, wo alle Kräfte zusammengefaßt werden müssen, um dem Ansturm so vieler Schwierigkeiten zu trotzen, die der Verlauf des Krieges auch unserem Verein auferlegt. Und eine Kraft war er uns, die die schwere Last der Verantwortung, die ihm sein Ehrenamt gab, willig und mit freudiger Hingebung auf seine Schulter nahm. Für viele unserer Mitglieder war er ein hochgeschätzter Kollege, den meisten aber ein Freund von seltener Herzlichkeit und Aufrichtigkeit. Darum Treue ihm gegen Treue über das Grab hinaus.

Der Vorstand des Vereins Württ. Zeitungsverleger.

Dr. Wolf. Esser. Ulmer. Kaupert.

Ableiter. Hutzler. Dr. Sedlmaier. Vogt. Wulle.

Neuenbürg, 18. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Erwin

infolge eines Unglücksfalles im Alter von 15 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kollitor.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Conweiler, den 17. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber treubesorgter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel



Friedrich Bürkle

Landwirt

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Christine Bürkle, geb. Wader.

Die Kinder: Marie Schraft, geb. Bürkle, mit Gatten Herm. Schraft, i. St. in Garnison.

Friedrile Bürkle.

Freig Bürkle mit Frau

Alma, geb. Danielmann.

Luije Jäd, geb. Bürkle, mit Gatten

Wilh. Jäd.

Sophie Jäd, geb. Bürkle, mit Gatten

Herm. Jäd, i. St. im Felde.

Freida Bürkle.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. um 4 Uhr statt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Abgabe

am Freitag, den 19. Okt., nachm. 2—3 Uhr für Nr. 316—500, 3—3¹/₂ Uhr für Nr. 501—610 gegen Marken I u. II bezw. III u. IV.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Hilfsarbeiter

werden sofort angenommen.

Lederfabrik Birkenfeld.

Mädchen-Geluch.

Für Küche und Haushalt suche ich auf 1. November ein braves, fleißiges

Mädchen.

E. Karher, i. Prinz Karl, Pforzheim.

A. Forstamt Neuenbürg.

Fischwasser-Verpachtung

am Dienstag, den 30. Oktbr., nachm. 2 Uhr

wird auf der Forstamtskanzlei das Fischwasser der großen Ezj vom Einfluß der Ezj bis zur badischen Landesgrenze samt den Seitenbächen Rotenbächle und Gröbelbach auf 10 Jahre neu verpachtet.

Gewerbe-Verein

Neuenbürg.

Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr,

findet eine

Beisprechung

im Lokal Red zur Eintracht hier statt, zu welcher die St. Schuhmachermeister des Bezugs freundl. eingeladen sind.

Der Vorstand: G. Marx.

Obst-Trester

sammelt im Oberamtsbezirk Neuenbürg

Chr. Bacher in Neuenbürg

für die beauftragte Firma des Kriegsaussschusses für Ersatzfutter (Mos. Reis Söhne, Heilbronn).

Neuenbürg.

Junger solider Herr sucht sofort kleines, möbliertes, evtl. beizbares

Zimmer

mit Morgen- und Abendkaffee.

Offerte mit Preisangabe erbeten unter Sch. 100 an die Exped. ds. Blattes.

Fleißiges ankündiges

Mädchen

findet gute Stelle bei

Frau W. Treiber,

Wildbad, Wildhoffgäswert.

Fleißiges Mädchen

in kleine Familie gesucht.

A. Maischofer,

Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Piano gesucht.

Angebote unter D 28085 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

